

Die Nacht von Flandern – 100km-Weltmeisterschaft in Belgien am 19./20. Juni 2009

ein Bericht von Mannschaftsführer Reinhold Straßer

Donnerstag, 18. Juni: Um **5 Uhr** fahren Herbert Lehner, sein Bruder Günther, meine Frau Regina, unser Sohn Colin und ich mit dem Bus (ein Danke an die Fahrschule Doppler) Richtung Belgien. Die ersten 500km sitze ich am Steuer, dann übernimmt Herbert.

Planmäßig erreichen wir gegen **14 Uhr** unser Hotel in Zedelgem, nur 8km von Torhout entfernt. Wir treffen den Rest des Teams. Sie sind bereits einen Tag früher mit dem Flugzeug angereist.

Und so sieht unser Team aus:

Athleten: Regina Straßer (OÖ/37), Sigrid Antoniuk (St/41), Herbert Hartl (W/51), Günther Lehner (OÖ/40), Dominik Pacher (K/25) und Rainer Predl (NÖ/19).

Betreuer: Reinhold Straßer, Herbert Lehner, Christine Aigner und Manfred Lackner

Es hat um die 22°C. Gleich um **14.30 Uhr** machen wir eine Teambesprechung. Die Zimmer sind in Ordnung und alle sind sehr positiv eingestellt.

17.00 Uhr: Technisches Meeting. Ich erfahre noch wichtige Details und bei der Auszahlung des Travel Grant bin ich positiv überrascht. Nach Abzug der Kosten für die Unterbringung bleibt sogar noch was übrig, um die Reisekosten etwas zu reduzieren.

18.30 Uhr: Wir marschieren durch Torhout auf den Stadtplatz und werden dort auf einer Bühne vorgestellt. 30 Nationen sind am Start.

19.30 Uhr: Endlich geht's zur Pasta Party. Damit die Essensausgabe nicht zum Gemetzel wird, werden die Nationen in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen. Gut so! Nach Australien sind wir dran. Eine halbe Stunde später verlassen wir die Halle, in der am Samstag die Siegerehrung stattfinden wird.

21.00 Uhr: Ein Teil geht früh schlafen und der Rest begibt sich noch in den hoteleigenen Gastgarten.

Freitag, 19. Juni: Herbert Lehner und ich gehen vor dem Frühstück eine Stunde laufen und treffen dann gegen **8 Uhr** die Teammitglieder beim Frühstück. Dieses ist ausgezeichnet und alle scheinen einen gesunden Appetit zu haben. Um **9.30 Uhr** fahre ich mit Colin nach Blankenberge. Nach dem Besuch des Serpentariums (Schlangen, Spinnen und anderes Getier) gehen wir entlang des Strands und sammeln einige Muscheln.

12.30 Uhr: Wir nehmen unser Mittagessen im Restaurant gegenüber unseres Hotels ein. Die hausgemachte Lasagne schmeckt lecker ist aber derart scharf, dass mir die Schweißperlen im Gesicht stehen. Das gute belgische Bier hilft etwas bei der Kühlung.

14 Uhr: Am Nachmittag steht Faulenzen auf dem Programm. Die Getränkeflaschen und feste Verpflegung wurden bereits am Vormittag gefüllt und beschriftet.

17.30 Uhr: Gemeinsam gehen wir nochmals alles durch und dann fährt das Betreuerenteam mit den Getränken und der Verpflegung nach Torhout um diese dort abzugeben. Der Veranstalter transportiert diese dann zu den Verpflegungspunkten A bis E.

Christine und Manfred bleiben gleich in Torhout und gehen zu den ihnen zugewiesenen Punkten. D und E liegen ja nur 1,5km vom Start entfernt. Herbert Lehner und ich fahren zurück ins Hotel und holen unsere Athleten ab.

19 Uhr: In der Nähe des Starts lassen wir unsere sechs WM-Teilnehmer aussteigen. Herbert, Colin und ich fahren zu Herberts „Stützpunkt“ (B) nach Lichtervelde, ca. 5km entfernt vom Start. Eilig geht es zurück nach Torhout und wir stellen den Bus am Bahnhof ab. Die Strecke ist bereits abgesperrt und so müssen wir einen Kilometer laufen, um unseren Läufern noch die Trainingsanzüge abzunehmen. Es hat ja keine 20°C und ein Auskühlen vor dem Start wäre nicht gut.

20 Uhr: Der Startschuss ertönt. Mit den 100km-Läufern starten auch noch Marathon- und 10km-Läufer. Ein riesiges Starterfeld. Allein an der Welt- und Europameisterschaft nehmen ca. 250 Frauen und Männer teil.

Die erste Runde ist mit 22,9km die längste. Danach folgen vier Runden zu je 19,3km. Nach zwanzig Minuten haben Colin und ich unseren „Stützpunkt“ A gefunden. Die vor dem Start abgegebenen Getränke und Happen sind angekommen und wir platzieren sie auf dem Tisch mit der Aufschrift „AUT“. Kurze Telefonate mit unseren Betreuerkollegen bestätigen mir, dass auch dort alles in bester Ordnung ist.

Die Zeitangaben erfolgen ab jetzt nach der Renndauer!

1:28 Std: Kurz nach den ersten Marathonläufern kommt der Führende des 100km-Bewerbs vorbei. Es ist der Brasilianer Marcio De Oliveira. Ganz schön schnell für die ersten 23 Kilometer!

1:46 Std: Herbert Hartl und Günther Lehner laufen das erste Mal an unserer Verpflegungsstelle vorbei. Sie bekommen ihre Getränke und sehen sehr gut aus.

1:52 Std: Dominik und Rainer kommen mit etwas Verspätung, aber das ist mit lieber als anders. Nur nicht überpacen und dann aufgeben müssen. Die Mannschaftswertung ist für uns sehr wichtig.

2:02 Std: Regina und Sigrid sind etwas schneller als geplant. Regina verlangt nach Taschentüchern, da sie Bauchschmerzen hat und Toiletten entlang der Strecke sehr rar sind (einer der ganz wenigen Schwachpunkte dieser Veranstaltung).

2:41 Std: Der Brasilianer De Oliveira flitzt wieder als Erster an uns vorbei. Die Marathondistanz liegt bereits hinter ihm. Ob er dieses Tempo durchhalten kann? Seine Verfolger haben schon etwas Rückstand. Zwei Japaner, ein Schwede und zwei Italiener machen einen sehr guten Eindruck. Titelverteidiger Giorgio Calcaterra ist auch unter ihnen.

3:13 Std: Günther und Herbert haben jetzt auch die Marathondistanz hinter sich. Beide laufen recht locker und könnten 7:40 Stunden unterbieten. Aber die Nacht ist noch lang. Mittlerweile ist es auch dunkel und die Temperaturen liegen bei 14°C.

3:28 Std: Dominik und Rainer sind weiterhin etwas langsamer als geplant. Aber es geht ihnen gut. Für unsere beiden Youngsters heißt es vor allem Erfahrung zu sammeln.

3:46 Std: Sigrid und Regina kommen vorbei. Regina kämpft mit Verdauungsproblemen. Zweimal musste sie in die Büsche. Sigrid auch einmal. Ist vielleicht die Lasagne zu Mittag schuld?

3:58 Std: Immer noch führt der Brasilianer das Feld an. Viereinhalb Minuten beträgt sein Vorsprung bereits. Calcaterra hat viele Minuten eingebüßt und liegt nur mehr an 32. Stelle. Sein Rückstand beträgt bereits 13 Minuten.

4:38 Std: Herbert hat sein Tempo erhöht und liegt jetzt fast fünf Minuten vor Günther. 61,5km sind geschafft, aber die Sache kann noch richtig anstrengend werden.

5:04 Std: Für Dominik und Rainer ist jetzt eine Zeit unter 8 Stunden nicht mehr möglich. Trotzdem sagen sie mir, dass sie in der vierten Runde etwas zulegen wollen.

5:22 Std: An der Spitze hat sich einiges getan. Der führende Brasilianer ist zurückgefallen. Zwei Japaner, der Schwede Jonas Buud und der Italiener Marco Boffo liegen innerhalb von eineinhalb Minuten. Calcaterra hat sich zwar erholt, liegt aber sechs Minuten hinter den Medaillenträgern.

5:34 Std: Sigrid kommt vor Regina daher. Es geht nicht mehr so leicht, jetzt heißt es kämpfen.

5:36 Std: Regina hat knapp zwei Minuten Rückstand auf Sigrid. Der Grund sind nicht weniger als sieben WC-Pausen. Das dürfte auch Kraft kosten. Aber ich bin mir sicher, dass sie finishen wird. Sind ja „nur“ 100 Kilometer.

6:08 Std: Herbert begibt sich auf seine letzte Runde. Auch ihm merkt man jetzt die Strapazen deutlich an. Er muss jetzt fighten.

6:19 Std: Auch für Günther beginnt das letzte Fünftel. Er hat sich in den letzten beiden Stunden mehrmals übergeben müssen. Doch ans Aufgeben denkt er natürlich nicht.

6:38 Std: Rainer und Dominik haben soeben ihre schnellste Runde absolviert. Hoffentlich rächt sich das nicht auf den letzten Kilometern.

6:40 Std: Der neue Weltmeister läuft über die Ziellinie. Der Japaner Yasukazu Miyazato holt sich Gold. Die Uhr zeigt 6:40:44. Silber holt sich der Schwede Jonas Buud mit 6:41:49 und Bronze geht an den in der letzten Runde überragenden Titelverteidiger Giorgio Calcaterra (6:42:04). Seine letzte Runde war um sechseinhalb Minuten schneller als die des Siegers.

7:23 Std: Regina lief die vierte Runde wieder schneller als die dritte und ihre Probleme sind jetzt nicht mehr so groß.

7:25 Std: Sigrid liegt immer noch gut. Jetzt hat sie aber Probleme mit einem Knie und auch der Kreislauf schwächelt etwas. Sie versichert mir aber, dass sie ins Ziel laufen wird.

7:37 Std: Die US-Amerikanerin Kami Semick holt sich die Goldmedaille im Frauenbewerb. Mit sehr guten 7:37:21 ist sie an diesem Tag bzw. in dieser Nacht nicht zu schlagen. Irina Vishnevskaya aus Russland (7:46:24) und Monica Carlin aus Italien (7:53:58) dürfen sich ebenfalls über Edelmetall freuen.

7:54 Std: Herbert hat auf der letzten Runde noch sehr leiden müssen und einige Minuten eingebüßt. Mit 7:54:16 darf er aber durchaus zufrieden sein. Rang 41 in der WM-Wertung und Rang 29 in der EM-Wertung.

7:57 Std: Auch Günther schafft es unter acht Stunden. Nach einer guten letzten Runde darf er sich über eine persönliche Bestleistung freuen. 7:57:47 – Rang 43 WM und Rang 31 EM.

8:25 Std: Müde und abgekämpft erreichen Rainer und Dominik das Ziel. 8:25:01 – nicht die erhoffte Zeit, dafür ein solider Auftritt bei diesem Großereignis. Eine sehr wertvolle Erfahrung für die beiden großen Hoffnungsträger des österreichischen Ultralaufsports.

9:09 Std: Regina hat in der letzten Runde zusetzen können und ist mit 9:09:44 zufrieden. Zu groß waren die Probleme im mittleren Renndrittel und Bergamo (World Challenge im 24-Stundenlauf) liegt ja auch nur sieben Wochen zurück. Rang 27 WM und Rang 18 EM.

9:30 Std: Sigrid hat ihren Körper ins Ziel gequält. Auch sie war ja schon in Bergamo dabei und so gesehen sind die 9:30:03 bei ihrem ersten echten 100er aller Ehren wert. WM-34. und EM-23. . Als Sigrid ins Ziel einläuft, sind auch die restlichen Betreuer schon bei uns. Sie alle haben einen ganz tollen Job gemacht. Und nur so war es möglich, dass alle sechs eine gute Leistung erbringen konnten.

Mit unserem Bus fahren wir zurück ins Hotel. Da es um **6:15 Uhr** noch kein Frühstück gibt, gehen wir auf unsere Zimmer. Müde sind wir ja alle. Aber auch die Schmerzen sind bei einem Teil des Teams ziemlich groß. Das Frühstück lassen sich einige von uns entgehen. Irgendwie auch verständlich. Mir schmeckt es wieder ausgezeichnet und je mehr Zeit vergeht, umso mehr freue ich mich über die erbrachten Leistungen. Immerhin haben wir alle sechs Kollegen ins Ziel gebracht. Gar nicht so selbstverständlich, denn die Ausfallsquote war sehr hoch (30%). Die viele Arbeit im Vorfeld hat sich somit auch für mich gelohnt.

15 Uhr: In der Sporthalle „De Mast“ beginnt die Siegerehrung. Wir stoßen mit einem guten belgischen Bier auf unsere Leistungen an. Alle Medaillengewinner bekommen den verdienten Applaus. Die Mannschaftswertung bei den Herren haben die Japaner für sich entscheiden können. Bei den Damen waren die U.S.A. die klare Nummer Eins.

Unser Herrenteam belegte in der WM-Wertung Rang 11 und in der EM-Wertung den guten 8. Rang. Damit lagen wir ungefähr dort wo wir uns erwartet hatten. Leider fehlte und im Damenteam die dritte Läuferin. Schade, denn da wäre ein ganz toller Rang möglich gewesen.

Beim Ertönen der nationalen Hymnen kann ich die Gedanken „meiner“ AthletInnen lesen: „Wäre das schön, wenn wir auch einmal da oben stehen könnten.“ Naja, warum eigentlich nicht?

16:30 Uhr: Zurück im Hotel verabschieden wir uns vom Rest des Teams, welcher erst einen Tag später heim fliegen wird. Wieder liegen 1.000 Kilometer vor uns. Viel Zeit, um über die letzten Tage nachzudenken. Im Vergleich zu Bergamo war die Stimmung diesmal (noch) besser. Keiner hat über irgendetwas geklagt. Das Umfeld war optimal und das kleine Team war wirklich eine Einheit. Vielleicht auch deswegen, weil wir nur halb so viele Leute waren wie in Italien.

Die „Nacht von Flandern“ kann ich wirklich jedem Ultraläufer empfehlen. So kann ich mir durchaus vorstellen, dass ich nach 2006 und 2009 ein weiteres Mal dieses kleine Städtchen in Belgien heimsuchen werde. Aber dann möchte ich den 100er auch selbst in Angriff nehmen.